

aber auch nicht verwehrt, verkaufsfördernde Massnahmen zu ergreifen.

Gerade aus diesem Blickwinkel betrachtet lässt beispielsweise die Strategie von A.C.M.E. staunen. Trotz der schnelllebigen und oft webbasierten Gesellschaft hat es der Hersteller aus Milano geschafft, gegen diesen Strom der Veränderung zu schwim-

men. Und wir finden mit Erfolg. Der Hersteller ist für die Schweizer Kundschaft eher bekannt für die Nachbildung von moderner Rollmaterial. Unter absoluter Geheimhaltung konstruierte A.C.M.E. in den letzten zwei Jahren die Breda-Version der BLS-Lokomotive Be 6/8 201-204 respektive Ae 6/8. Die Überraschung an der

Messe war gross und das Raunen im Web ungewohnt, als am Start der Messe das Handmuster präsentiert wurde. Manch einer der langjährigen Modelleisenbahner wird sagen: «Wie früher?» Welche Variante des Marketings nun die bessere ist, kann jeder für sich entscheiden. Wir sind der Meinung, die Mischung macht es aus.

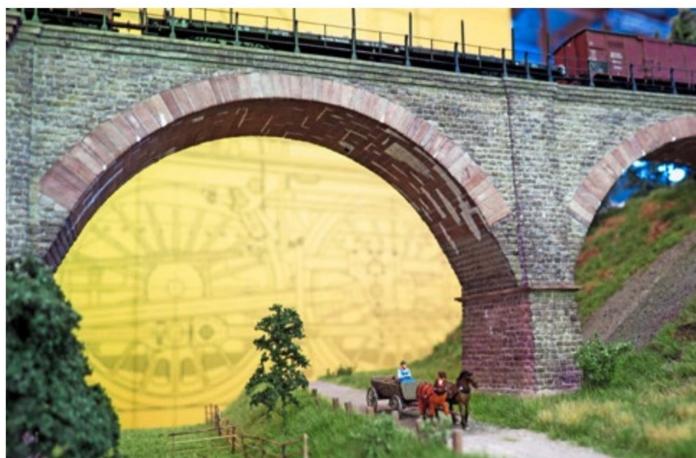
Foto: Manfred Merz



Die «Neuen bei den Neuheiten» gucken in ein neues Technikgadget, eine Kamera in einem Steuerwagen.



Grosser Respekt A.C.M.E. gegenüber, welche mit der Ankündigung dieser Lok klassische Wege gingen.



Nach der Messe ist auch vor der Messe. Was bringt uns der Fuhrmann im nächsten Jahr?

Das Ende naht unweigerlich

Das vielbesagte Omen trifft ja oft nicht so ein, wie man es erwartet hätte oder wie man die offensichtlichen Zeichen gedeutet hat. Es ist durchaus nichts Neues, dass jemand versucht, das leicht angestaubte Thema der Modellbahn marktgängiger zu machen. Anhand unserer Gespräche mit den Herstellern und Importeuren kristallisierte sich sehr schnell ein neuer Wind heraus. Nichts von einer behäbigen und phlegmatischen Haltung mit dem Unterton «die kaufen dann schon», sondern Begeisterung am Produkt und Interesse, neue Wege einzuschlagen, und dies immer mit dem glücklichen Kunden vor Augen. Die Wege sind von daher neu, dass plötzlich Hersteller untereinander den konstruktiven Dialog suchen, um gemeinsam den Weg der Zukunft zu gehen. Schliesslich ist es ja wirklich an der Zeit, dass sich die Verantwortlichen zusammenraufen und sich nicht gegenseitig das Leben unnötig schwer machen. Mit der einen oder anderen Absprache und gegenseitiger Rücksichtnahme kann letztendlich jeder profitieren, am Schluss der Modellbahner zu Hause.

Am Augenfälligsten sind die neuen Einsichten im Bereich der Nachwuchsförderung. Noch nie war der Bereich der Anfängermodelle so vielfältig. Einer nahm das Risiko und das Wagnis auf sich, nun folgen andere, und dies nicht gerade ohne Erfolg. Vielleicht hatten alle ein bisschen den Fokus verloren, worum sich das Ganze abspielt. Vielleicht ging zwischenzeitlich vergessen, dass es sich in diesem Bereich um eine spassmachende Freizeitbeschäftigung handelt. Und auch wenn der Teppichboden-Spielbahner und der Sammler hochdetaillierter Messingmodelle oberflächlich gesehen nichts Ähnliches haben, ist die gemeinsame Basis die Freude und der Spass an der verkleinerten Eisenbahn.

Und darum naht da wohl wirklich ein Ende. Ein Ende der Blindheit davor, worum es im Kern der Modellbahn geht. Ein Ende des gegenseitigen Zerstörens anstelle eines gemeinsamen Beschreibens der Zukunft, Seite an Seite als respektierte Partner. Von daher ist es doch gar nicht mal so schlecht, wenn sich «die Neuen bei den Neuheiten» aufzuhalten und mit diesen – egal ob in Modell- oder Geschäftsform – positiv in die Zukunft schreiten. ○